

Titellos

Dein Gewand, zieh aus.
Gleich hier,
so du eintrittst.
Hier hinter dieser Tür.
Will nicht deine Kleidung,
plastisch ist sie,
ohnehin.
Will nicht deiner Hüte
Federn.
Du aber komm!
Komm näher dunkler Schatten.
Setz' dich zu mir.

Nackt in all deiner Güte.
Ich weiß, dass du sie trägst.
Unsichtbar,
hinter allem was dich
prägt.
Verborgen und doch
liegt sie
offen.
Für den
der sie will sehen.
Komm näher dunkler Schatten.
Ich will mit dir gehen.

Komm du. Ja du!
komm ohne Mantel,
komm,
und komm ohne deine
Schuh'.
Zieh ab deiner Haare

Netze,
zieh ab alles
was Gesetz,
setz'
dich zu mir
dunkler Schatten
dies hier kennt nicht deine Hetz'.

Zieh' aus alles,
was du denkst,
all das,
zieh' aus, was dich beengt,
zieh' ab deines Kopfes
Schleier,
deiner Brille Schichten,
zieh' an allem was du kennst
und
ver-
lasse es.

Auf deinem Schiff,
ist das Ufer noch Kontur,
verabschiedet nur,
von feinsten Hand,
so ziehst du dich
mit aller Kraft an neues Land.
Ausgeleert.

...
...
...

Sag, dunkler Schatten,
kannst du küssen?

Küssen wie am ersten Tag?
Küssen ohne jedes Wissen,
ohne Körper, ohne Naht?
Dann tu es jetzt und nicht erst morgen,
so als wärs noch nie getan.
Jetzt und nicht erst morgen,
als wäre es das erste Mal.